

Calmer Tagblatt

Nr. 53. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 94. Jahrgang.
 Erscheinungswelle: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Kleinpattige Seite 15 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Preisprober 9.
 Mittwoch, den 5. März 1919.
 Bezugspreis: In der Stadt mit Lieferlohn Mt. 2.25 vierteljährlich. Postbezugspreis im Orts- und Nachbarbezirk Mt. 2.15, im Fernen Mt. 2.25, Bestellgeld in Württemberg 80 Pfg.

Zur Lage.

In Berlin wird weiter gestreikt und gepöbelt. Ein Grund für diese Unruhen liegt nicht vor, es handelt sich lediglich um die Erreichung politischer Ziele, d. h. um die Herrschaft der Spartakisten und Unabhängigen in Berlin, und um den Sturz der Reichsregierung. Die großen Berliner Zeitungen konnten wegen Streiks des Personals nicht erscheinen. Gestern sind starke militärische Kräfte in Berlin erschienen, die die Plünderungen von Geschäften verhindern und das Leben der Bürger schützen sollen. Es ist klar, daß das lichtscheue Gesindel solche Gelegenheiten immer zum Anlaß nimmt, um zu plündern und zu rauben. In der Dienstagnacht waren 32 Polizeibureaus gestürmt worden. Besonders hatte man es auf die Goldwarenläden abgesehen, aus denen große Mengen erbeutet wurden. In den Räumen des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie wurde der Kaffier von 3 Soldaten mit dem Revolver bedroht, gefesselt, und ihm die Kasse mit 40 000 M. geraubt. Auf dem Alexanderplatz wurden 2 Offiziere von lichtscheuem Gesindel aus einem Wagen gerissen, blutig geschlagen und am Boden liegend mit Fußtritten bearbeitet. Die Regierungstruppen wurden überall von dem bekannten großstädtischen Sanhagel angegriffen. Man fragt sich ob die streikenden Arbeiter, die größtenteils von Agitatoren ausländischer Herkunft, von denen man nicht weiß, ob sie nicht durch Ententegelder bezahlt sind, aufgehetzt sind, sich mit diesem Abschaum der Straße auf eine Stufe stellen lassen wollen, oder ob sie nicht endlich so vernünftig werden, diese sinnlosen Streikheereien abzulehnen. So kann es nicht weiter gehen und so geht es auch nicht weiter. Solange die Führer dieser Streikbewegungen, die offensichtlich auf den Bürgerkrieg hinarbeiten, nicht gefaßt werden, solange sie kein Risiko bei ihrer Propaganda zu befürchten haben, solange wirds keine Ruhe geben. Die Unabhängigen sehen ihre ganze Kraft ein, die angeblichen Mörder Liebknechts und der Rosa Luxemburg, die durch ihre offensichtliche Arbeit für den Bürgerkrieg den Tod von Hunderten auf dem Gewissen haben, zur Verantwortung zu ziehen. Liebknecht wurde auf der Flucht erschossen, die Luxemburg durch die begriffliche Wut der Volksmenge gerichtet, wenn die Offiziere und Mannschaften, die durch die Heharbeit dieser beiden Sanatiker täglich im eigenen Vaterland der Lebensgefahr ausgesetzt waren, nicht jede Vorsicht gebraucht haben bei der Ablieferung der Gefangenen, so ist das menschlich begründlich. Wenn man aber die Beamten jetzt dafür zur Verantwortung ziehen will, so wäre das direkt eine Komödie, solange man die Heher zum Raub und Mord fort aaitieren läßt.

Während in Deutschland der politische Wahnsinn herrscht, schmachten 800 000 Deutsche in Gefangenschaft in den feindlichen Ländern. Was mögen sie denken von der Brüderlichkeit, die jetzt in deutschen Landen gepredigt wird, wenn große Schichten des Volkes sich nicht um ihre Leiden kümmern. Die deutsche Waffenstillstandskommission mußte eine Anfrage stellen, ob die deutschen Gefangenen tatsächlich so schlecht und so ungenügend gefüttert werden, daß sie gezwungen sind, die als Schweinefutter bestimmten Rüchsenabfälle zu ihrer Sättigung sich geben zu lassen, denn in dem Befehl des Kommandeurs eines Gefangenenlagers wurde darauf hingewiesen, daß die deutschen und österreicherischen Gefangenen fortfahren, das Spülwasser für die Schweine und die Reste aus den Kellern zu sammeln, besonders zur Essenszeit in den Mannschaftsbaracken. Die Formationskommandanten sollen in strenger Weise über die Ablieferung des Spülwassers wachen, damit die Gefangenen nichts von den Resten bekommen, weil sonst eine Anzahl Schweine verkauft werden müßte. Also nicht Entrüstung und Scham über die hunds-gemeine Behandlung der deutschen Gefangenen spricht aus diesem Befehl, sondern die Befürchtung, die — Schweine könnten nicht genug zu fressen bekommen, wenn sie ihr Futter mit dem Deutschen teilen müssen. Das ist der französische Charakter, und zu ihm tritt der englische, der seit Jahrhunderten damit beschäftigt ist, die

Bölker Europas auf einanderzuziehen. Und von diesen Nationalcharakteren erwarten Phantasten bei uns den „Bölkerbund.“ Lloyd George, der typische Vertreter des perfiden Albion sagte in der ersten Sitzung des Vereinigten Industriekongresses der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Rußland sei in Trümmer gefallen, und es habe den Anschein, daß es mit Deutschland ebenso gehen werde. Es würde ihn nicht wundern, wenn England wiederum die Aufgabe zufallen würde, die Zivilisation in mehr als einer Hinsicht zu retten. Das ist echt englische Anschauungsweise und Politik. England ist in diesen Krieg getreten, nicht aus Not, sondern weil es Deutschland vernichten wollte. Es hat mit Freuden Rußland zusammenstürzen sehen, seinen Konkurrenten in Westasien, und nun will es wie das seit Jahrhunderten gefeierten ist, seine Geschäfte machen mit den wirtschaftlich zusammengebrochenen Ländern, die jetzt auf die angelsächsischen Staaten angewiesen sind. Denn das dürfen wir nicht vergessen, Amerika spielt dieselbe Politik. Wilson, der dauernd mit den Worten Friedrich des Großen paradiert, daß er nur der Diener seines Volkes sei, verfolgt nur mit noch raffinierteren Mitteln das Ziel der rücksichtslosen Weltherrschaft der Angelsachsen. In Amerika spricht er von Freiheit und Gleichheit der Völker, in Paris läßt er die Pläne schmieden für die schamloseste Vergewaltigung, die je ein Volk zu erleiden hatte. Ohne seine Einwilligung hätten niemals solche Waffenstillstandsbedingungen aufgelegt werden können, und was wir von dem „Selbstbestimmungsrecht“ der Völker zu erwarten haben, davon haben wir ja schon einen Vorgeschmack an dem Treiben der Franzosen, Tschechen, Italiener und Polen an unseren Grenzen. Während also im feindlichen Ausland schärfster nationaler Instinkt herrscht, werden bei uns alle nationalen Werte zerstört, und davon erhofft man die Gesundung Deutschlands. D. S.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Unsere U-Boote auf Abbruch verkauft.
 London, 4. März. Reuter erfährt, daß eine Anzahl der in britischen Häfen liegenden deutschen Unterseeboote den alliierten Regierungen übergeben werden sollen. Einige sind nach Italien, Japan und anderen Ländern unterwegs. 47 Unterseeboote aller Größen bis zu den großen Hochseetypen sind unter der Bedingung verkauft worden, daß sie abgebrochen werden. Die Admiralität läßt zuvor die Maschinen entfernen.

London, 5. März. Die Regierung nahm das Anerbieten einer großen Schiffswerft in Middlesberough auf Ankauf von acht der größten deutschen U-Boote an, unter der Bedingung daß die U-Boote zerstört und als altes Eisen verkauft würden.

Die sozialdemokratische Partei Hollands gegen die Hungerblockade.
 Amsterdam, 4. März. Die Leitung der holländischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei hat an die sozialdemokratischen Parteien von England, Frankreich, Italien und Belgien ein Telegramm gerichtet, worin sie auf die unhaltbaren wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland, vor allem in der Arbeiterklasse verweist, die Deutschland zur Verzweiflung treiben und bedauerliche Ausschreitungen verursache.

In Deutschland herrsche ein fast absoluter Mangel an unentbehrlichen Lebensmitteln, eine eisige Sterblichkeit, besonders unter den Kindern, alten Leuten und schwangeren Frauen. Es droht ein moralischer Zusammenbruch, der ein anarchisches Chaos zur Folge haben würde, das nicht nur für das deutsche Volk allein gefährlich wäre. Die Lage könne sich nur dann bessern, wenn die associierten Regierungen sofort Lebensmittel nach Deutschland schickten. Dies sei nicht nur ein Gebot der Menschlichkeit.

Der Kampf der Ukrainer und Polen in Ostgalizien.
 Wien, 4. März. Laut ukrainischem Heeresbericht aus Stanislaw non gestern haben die Ukrainer den

Waffenstillstand betreffend die Demarkationslinie auf der ganzen Front gekündigt. Die ukrainischen Truppen stehen an den Vororten von Lemberg und entlang der ganzen Eisenbahnstrecke Przemysl-Lemberg, deren Verbindung vollständig unterbrochen ist. Die Lage in dem seit 4 Monaten belagerten Lemberg ist für die Bevölkerung so unerträglich geworden, daß selbst polnische Gemeindevorsteher auf Uebergabe dringen.

Trotsky über die russische Volksgewissensarmee.

Helsingfors, 4. März. Ein Funkpruch aus Moskau meldet: Kriegskommissar Trotsky berichtet über die Lage an den Fronten und findet sie vollkommen befriedigend. Die Südfront fällt bald ganz fort, da Krasnow nach Noworossisk geflüchtet ist und seine Truppen sich in voller Flucht befinden. Das Dongebiet werde bald vollständig in russischen Händen sein. Die Lage an den andern Fronten gäbe zu keinen Befürchtungen Anlaß. Estland werde im Laufe der nächsten Wochen gleichfalls von den Russen besetzt sein. Im allgemeinen kräftige und verbessere sich die Rote Garde von Tag zu Tag. Zum Schluß ermahnt Trotsky, alles daran zu setzen, um die technische militärische Tüchtigkeit der Truppen auf die höchste Stufe der Vollkommenheit zu bringen.

Kritik am Völkerbundsentswurf im amerikanischen Senat.

Genf, 8. März. Indirekt wird aus Washington gemeldet: Im Senat kritisierte Senator Commis das Projekt der Liga der Nationen. Die in Paris 1919 verammelten Staatsmänner teilten die Welt nach ihrem Belieben auf. Wenn man auf diese Weise mit dem Geschick der Menschheit spiele, mache man sich über die Geschichte und über die Beurteilung der Zukunft lustig. Die Staatsmänner von Paris möchten schon jetzt über die Zukunft eines Jahrhunderts hinaus entscheiden. Commis trat für die Liga ein, welche alle Nationen verpflichtet, sich in Streitfragen einem Schiedsgericht zu unterwerfen und den Krieg erst nach Erschöpfung aller anderen Mitteln anzuwenden.

Der Entwurf des Sozialisierungs-Gesetzes.

Berlin, 4. März. Die Reichsregierung hat beschlossen, dem Staatsauschuß sofort die Entwürfe zu einem Sozialisierungs-gesetz und zu einem Gesetz über die Rohlenwirtschaft zur Einbringung an die Nationalversammlung vorzulegen. Zugleich hat die Reichsregierung beschlossen, ungesäumt den Entwurf eines Gesetzes über die Ralibewirtschaftung auszuarbeiten, der dieses Gebiet auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage regeln soll. Da die erforderliche Umarbeitung des geltenden Raligesezes eingehendere gesetztechnische Vorbereitungen erfordert, kann dieser Gesetzentwurf noch nicht rechtzeitig in dem Sozialisierungs-gesetz und in dem Gesetz über die Rohlenwirtschaft vorgelegt werden; doch sollen die Arbeiten so schnell wie irgend möglich durchgeführt werden.

Entwurf des Sozialisierungs-gesetzes:

- 1) Jeder Deutsche hat seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit von ihm fordert. Die Arbeitskraft ist das höchste wirtschaftliche Gut der Nation und steht unter dem Schutze des Reiches. Das Reich gewährleistet jedem Deutschen die Möglichkeit, durch eine seiner Fähigkeiten entsprechende Arbeit sein Leben zu unterhalten. Soweit er Arbeitsgelegenheit nicht zu finden vermag, wird ihm nach Maßgabe eines besonderen Reichsgesetzes der notwendige Unterhalt aus öffentlichen Mitteln gewährt.
- 2) Wirtschaftliche Unternehmungen und Werte, besonders Bodenschätze und Naturkräfte in die deutsche Gemeinwirtschaft zu überführen, sowie die Herstellung und Verteilung der wirtschaftlichen Güter für die deutsche Gemeinwirtschaft zugunsten des Reiches, der Gliedstaaten, der Gemeinden oder Gemeindeverbände zu regeln, ist Sache des Reiches.
- 3) Die Gemeinwirtschaft wird von wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörpern geleitet. Die Selbstverwaltungs-

Köper werden vom Reich beauftragt. Das Reich handelt bei der Durchführung der Aufsicht der Behörden der Gliedstaaten mit diesen.

§ 4) In Ausführung der in § 2 vorgehenden Befugnisse wird ungeändert durch besonderes Reichsgesetz die Ausnutzung der Brandstoffe, Wasserkraft und sonstigen natürlichen Energiequellen und der aus ihnen stammenden Energien (Energiewirtschaft) durch gemeinschaftliche Gesichtspunkte geregelt. Zunächst tritt für das Teilgebiet der Kohlenwirtschaft ein Gesetz zur Regelung der Kohlenwirtschaft gleichzeitig mit diesem Gesetz in Kraft. Das der Nationalversammlung zugehende Gesetz wird heute veröffentlicht.

Deutschland.

Der Empfang unserer Ostafrikaner in Berlin.

Berlin, 2. März. 140 Mitglieder unserer heldenmütigen ostafrikanischen Kämpfertruppe, darunter 27 Offiziere, 87 Unteroffiziere und Mannschaften unter Führung des Generals von Lettow-Vorbeck trafen heute Nachmittag gegen 2 1/2 Uhr auf dem mit Lorbeerzweigen und Blumen geschmückten Bahnhof ein, mit ihnen der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Dr. Schnee. Auch 200 Frauen und Kinder, sowie Angehörige unserer Missionare kamen mit demselben Zuge, der mit braunem Hutkransen begrüßt wurde. Man überschüttete die Heimkehrer mit Blumen und stärkte sie durch ein Festmahl. Während Frauen und Kinder in mit Laubgewinden geschmückten Omnibussen davonzogen, nahm der Zug seinen Weg durch die Alsenstraße über den Königsplatz durch die Siegesallee und das Brandenburger Tor nach dem Pariser Platz, wo eine feierliche Begrüßung durch die Reichs- und die städtischen Behörden stattfand. Als erster Redner hielt der neue Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Bell, eine Ansprache, die mit einem abermaligen Willkommen und mit einem dreifachen Hoch auf die heimgekehrten Helden schloß. Nach ihm nahm Kriegsminister Oberst Reinhardt das Wort. Er begrüßte die Tapfersten der Tapferen im Namen der deutschen Armee, die im deutschen Tochterlande unter Afrikas sengender Sonne ausgehalten hatten bis zum bitteren Ende. Die Musik spielte „Ich hatt' einen Kameraden“. Manche heiße Träne, manches heimliche Schluchzen bildete das Echo der Worte des Kriegsministers, der mit den Worten schloß: „Hoch die Herzen!“ Nach einem Hoch auf General von Lettow-Vorbeck und seine Getreuen spielte die Musik. Als dritter Redner schilderte Vizemirall Rogge vom Reichsmarineamt das ruhmvolle Ende der „Königsberg“ und begrüßte deren tapferen Kommandanten, Kapitän z. S. Loofs, mit der heimgekehrten Besatzung. Die Schlussansprache hielt im Namen der Stadt Berlin Bürgermeister Dr. Reichle, wobei er ausführte: Solange die deutsche Junge klingt, wird General von Lettow-Vorbecks kleine Schar als eine Schar von Helden gepriesen werden, und solange es ein deutsches Vaterland gibt, wird man ihrer gedenken, die mit dem Mut der Liebe für den ihnen anvertrauten Boden kochten. Nachdem der Mittelische Chor das Vaterlandslied gesungen hatte, sprach General von Lettow-Vorbeck, der hoch zu Ross vor der Tribüne gehalten hatte: „Liebe Kameraden der Schutztruppe! Für die warmen Worte der Begrüßung danken wir aus voller Seele. Sie sind uns tief ins Herz gedrungen und werden auch bei uns auf fruchtbaren Boden fallen. Man wird sich auf uns verlassen können. Das deutsche Vaterland Hurra!“ Markig brauste der Ruf dreimal über den Platz. Dann rückte die Truppe nach den Klängen der Musikkapelle nach den Quartieren, die die Bürger der Stadt Berlin den Tapferen bereitet hatten.

Der deutsche Beamtenbund gegen den Beamtenstreik.

Berlin, 3. März. Auf Grund des Beschlusses des Vorstandes der im deutschen Beamtenbund zusammengeschlossenen Beamteneverbände (darunter die Verbände der Eisenbahner und Postbeamten) lehnte der deutsche Beamtenbund den Eintritt der deutschen Beamten in einen allgemeinen Beamtenstreik als Gegenmaßnahme gegen den Gegenstreik der Arbeiter an. Auch werden sich die deutschen Beamteneverbände nicht einem Streik anschließen, der von seiten der Bürgerschaft ausgehen sollte. Ein besonderer Ausschuß des deutschen Beamtenebundes ist ermächtigt, etwaige weitere Maßnahmen zu treffen.

Die Führer der Putzbewegung.

Berlin, 4. März. Laut „Täglicher Rundschau“ verbreitet der Vorstand des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes heute ein Flugblatt, in dem es u. a. heißt: Wer hat heute die geistige Führung bei den Putzversuchen in der Hand? Sind es Arbeiter? Nein! Doktoren sind es, meist russischer Herkunft, welche die deutsche Arbeiterschaft zu ihrem Fanatismus mißbrauchen wollen. Die wirtschaftliche Freiheit, das soziale Arbeiterrecht, das paritätische Mitbestimmungsrecht, in allen Fragen des Arbeits- und Anstellungsverhältnisses gilt es jetzt zu sichern, zu festigen und auszubauen; aber wir wollen das Recht, wir wollen nicht Gewalt. Darum bleibt bei der Arbeit!

Der „Präsident“ von Oldenburg verhaftet.

Oldenburg, 3. März. Der Obermatrose Kuhnt, der durch die Novemberereignisse in Wilhelmshafen zum Präsidenten des Reichstages Oldenburg-Ostfriesland ausgerufen wurde, ist hier durch die Polizei verhaftet worden. Es lag ein Verhaftungsbefehl des Reichswehrministers Noske gegen ihn vor. Man konnte aber seiner lange Zeit nicht habhaft werden, bis bekannt wurde, daß er bei einer Sitzung des Landesdirektoriums im hiesigen Ministerium präsidiere. Nach Sitzungsende nahmen Geheimpolizisten ihn in Empfang, brachten ihn ins Gefängnis und von dort nach Berlin.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. März 1919.

50 jähriges Jubiläum der Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw.

Im festlich geschmückten großen Saal des Hotels „Waldhorn“ hielt am Sonntag nachmittag die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe ihre Generalversammlung ab, verbunden mit der Feier des 50jährigen Geschäftsjubiläums. Zu der Veranstaltung hatte sich eine sehr große Anzahl von Mitgliedern aus Stadt und Land eingefunden. Der erste Direktor der Bank, Kommerzienrat Georg Wagner-Calw, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß man angeht der überaus schweren Zeit, in unseres Vaterlandes Not und Sorge, eigentümlich selten Anlaß zum Feste feiern habe, man wolle aber das Jubiläum doch auch nicht vorübergehen lassen, ohne bei Mitgliedern wenigstens ein Bild der Entstehung, der erfreulichen Entwicklung und der segensreichen Wirkung der Creditbank zu geben. Von den 8 Jubilaren, die der Bank seit dem ersten Jahre ihres Bestehens angehören, waren die Herren Medizinalrat Dr. Müller, Privatier Georg Mayer-Calw und Oberamtsgeometer a. D. Bühner-Calw erschienen. Die anderen Jubilare sind Posthalter Friedrich Bauer in Calw, Joh. Gg. Hanselmann z. „Krone“ in Martinsmoos, Christian Lohr, Schmid in Delsheim, Gottlieb Schäfer, Bauer in Stammheim, Daniel Weinmann in Neuhengstett. Nach herzlicher Begrüßung der drei anwesenden Jubilare gab der Redner einen interessanten Rückblick über die Entwicklung der Bank bis zum heutigen Tage. Nachdem im November 1868 auf Anregung aus Kreisen der Landwirtschaft unseres Bezirks ein provisorisches Komitee zusammengetreten war, um über die Gründung einer Creditbank zu beraten, konnte im Januar 1869 der Bankbetrieb schon mit 260 Mitgliedern eröffnet werden. Besondere Gönner und Förderer der Bank seien gewesen Stabschultheiß Haßner, Kommerzienrat Georg Dörtenbach, Kommerzienrat Julius Stälin, Schultheiß Stoll von Untereichenbach, Jakob Kirchherr, G. R. in Stammheim. Das Amt der Kassenverwaltung lag 1869—1880 in Händen von Herrn Emil Dreiß, 1881—1903 wurde die Kasse von Herrn Julius Kraushaar verwaltet. 1903 bis 1913 von Herrn Georg Eberhard. Alle diese Mitglieder und Freunde der Bank gedachte der Redner in Dankbarkeit und Anerkennung. Besonderen Dank sprach er auch dem seit 1913 die Kassengeschäfte führenden Kassier, Herrn Reiter, aus. Die Kriegsjahre hätten außergewöhnlich große Anforderungen an die Geschäftsführung gestellt, was schon daraus hervorgehe, daß die Umsätze in den Jahren 1913 und 1914 mit ca. 12 Millionen in den Jahren 1917 und 1918 auf 30 bezw. 50 Millionen gestiegen seien. Dank schulde man deshalb insbesondere auch den Herren, die in dieser arbeitsreichen Zeit die Kassen- und Büreaugeschäfte der Bank geführt und ihre ganze Kraft eingesetzt haben, den Herren Privatier Kobler, 2. Direktor und Rechtsberater der Bank, Privatier Schönl, und Kassier Reiter. Der Aufsichtsrat hat eine kleine Festschrift herausgegeben, die in gedrängter Form einen Überblick über die Entstehung und Fortentwicklung der Genossenschaftsbank gibt, und die an die Festteilnehmer verteilt wurde. Ueber die Ausbreitung des Kundenkreises der Bank sagte der Vorsitzende, bis zur Gründung der Darlehensklassen im Jahre 1891 habe die Creditbank den größten Teil des Credits der landwirtschaftl. treibenden Bevölkerung des Bezirks befriedigen können. Der Kundenkreis dehnte sich aber von Jahr zu Jahr aus. Handwerk und Industrie, Landwirte und Arbeiter, Privatleute und Beamte bedienen sich zur Abwicklung ihrer Geldgeschäfte der Bank. Rennenswerte Verluste seien der Bank in den 50 Jahren ihres Bestehens nicht erwachsen, ein Beweis für die umsichtige und vorsichtige Leitung der Geschäfte. Wenn man nun mit Dank und Genugtuung auf die schöne und gedeihliche Entwicklung der Bankinstituts zurückblicken könne, so müsse andererseits ein Blick in die Zukunft uns mit Sorge erfüllen, und mehr als je sei man darauf angewiesen, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Die unendlich schwierige Aufgabe des Wiederaufbaus unseres Wirtschaftslebens könne allerdings nur gelingen, wenn die derzeitigen unhaltbaren Arbeits- und Produktionsbedingungen wieder auf eine gesunde Grundlage gestellt werden. Die Geschäftsleitung der Bank werde auch fernerhin bestrebt sein, ihrer Aufgabe im wachsenden Kampfe der Interessen gerecht zu werden. Gewissenhaftigkeit und kluge Vorsicht, gepaart mit warmem Einfühlen für die Erfordernisse der wirtschaftlich Schwachen müsse die Richtschnur der Verwaltung sein, zum Wohl und Segen von Stadt und Bezirk.

Nach dem mit großem Beifall ausgenommenen Jubiläumsvorbericht gab der Vorsitzende einen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Geschäftsgang und Erwerbsloste seien im abgelaufenen Jahr nicht ungünstig gewesen. Bei der fortwährenden Steigerung der Bankgeschäfte sei das vorhandene Bankpersonal nur unter Einsetzung aller Kräfte

im Stande gewesen, die Geschäfte auf dem Laufenen zu halten. Die Landwirtschaft habe im letzten Jahre im allgemeinen eine gute Ernte gehabt, Weizen und Dinkel haben befriedigende Erträge geliefert. Wenn auch Haber und Gerste unter der Trockenheit etwas gelitten hätten, so hätten sie doch einen guten Körnerertrag geliefert, schlechter sei der Strohertrag gewesen. Die Kartoffel habe zwar keine Boernte wie 1917, aber doch einen befriedigenden Ertrag geliefert. Besonders reichlich sei speziell in unserem Bezirk oder wenigstens in Teilen derselben die Apfelernte ausgefallen. Ganz ungünstig und besorgniserregend sei dagegen die Futterernte gewesen. Diese habe durch Trockenheit, schlechtes Wetter und Mäuse gelitten. Die Schäferei sei lobend gewesen, der Zücker habe dagegen wiederum ein Mißjahr gehabt. Der Landmann habe nicht bloß aus der Viehzucht, sondern aus all seinen Erzeugnissen wiederum gute Preise erzielt. Auch in Handel und Industrie sei im Zeichen des Krieges durch Arbeiten für Heereszwecke überall angemessener Gewinn erzielt worden. Der Warenmangel sei noch weiter verschärft, und dementsprechend alle Preise in die Höhe getrieben worden. Im Nahrungsmittelgewerbe dürfe wie im letzten Jahre der Nutzen ein bescheidener sein. Neulich stehe es bei dem Wirtschaftsgewerbe und Feinstgewerbe. Dagegen sei das Bekleidungs- und Textilgewerbe mit Militär- und Zivilaufträgen reichlich beschäftigt bei gutem Verdienst. Das Baugewerbe, welches schon seit Kriegsausbruch schwer darniederlege, habe 1918 durch notwendige Reparaturen und Umbauten wieder etwas Beschäftigung gefunden, jedoch die kleine Zahl von Arbeitkräften, welche nicht im Heeresdienst gestanden sei, lohnenden Verdienst gefunden habe. Die Möbelfabrikation habe sich im abgelaufenen Jahre einer solchen Anzahl von Aufträgen mit schönen Preisen zu erfreuen gehabt, daß die wenigen zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte bei weitem nicht im Stande gewesen seien, die Aufträge rechtzeitig auszuführen. Die Geldflüssigkeit, die schon vor 3 Jahren begonnen habe, habe im abgelaufenen Jahre eine weitere Steigerung erfahren. Da Kreditgesuche nur in geringer Zahl eingereicht worden seien, so sei das der Bank überreichlich zugeflossene Geld in der Hauptsache wieder dem Reich zur Verfügung gestellt worden in Form von Kriegsanleihen. Die Bilanz sei vorsichtig aufgestellt worden; es sei ein Reingewinn von 37 200 Mark erzielt worden, der als sehr günstig bezeichnet werden müsse. Der Geldverkehr in laufender Rechnung, der wichtigste Zweig des Bankbetriebs, sei im letzten Jahre ungeheuer groß gewesen, der Gesamtumsatz habe sich von 30 Millionen auf 50 Millionen gesteigert, die Bilanzsumme von 2 1/2 Millionen auf 4 1/2 Millionen. Die Mitgliederzahl habe um 25 zugenommen; sie betrage jetzt 1233. Der Generalversammlung wurde eine 7 prozentige Jubiläumdividende aus 431 499 Mk. Dividendenberechtigtem Kapital vorgeschlagen. Nach einem Ausblick auf die kommenden Geschäftsjahre, in denen im Hinblick auf den verlorenen Krieg, die Schwierigkeit des Ertrages der fehlenden Rohstoffe, die Arbeitslosigkeit, die kommenden großen Steuern den Banken mehr Mittel entzogen als zugeführt würden, schloß der Vorsitzende seinen Bericht, der durch einen von Kassier Reiter vorgelegenen, detaillierten Redenschafts- und Kassenbericht ergänzt wurde. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oberamtspfleger Fochter, erklärte, daß die Prüfung der Rechnungsvorlage keine Anstände ergeben habe, und beantragte im Namen des Aufsichtsrats, dem Kassier Entlassung zu erteilen, ebenso den Stellvertreter während der Mitläuferzeit des Kassiers, den Herren Kobler und Schönl. Wegen der dauernden Zunahme des Geschäftsumfanges und im Interesse der ganzen Geschäftsführung schlug der Aufsichtsrat die Wahl eines Bankkontrollors und weiteren Aufsichtsratsmitgliedes vor, da Herr Kobler, der dieses Amt bisher provisorisch geführt hatte, eine Weiterführung ablehnt. Gewählt wurde der seit 1912 angestellte Buchhalter Vogel. Bei der Ergänzungswahl des Aufsichtsrats wurden Oberamtspfleger Fochter und Guisebühler Dingler wiedergewählt, für den eine Wiederwahl ablehnenden Oberamtsmeister Schwämmle wurde Vätermeister Friedrich Frobenius gewählt, und als Ersatzmann neben Herbrantzschiller Hilier Kaufmann Otto Pfau. Der Höchstbetrag der fremden Gelder, den die Bank aufnehmen darf, wurde von 2 1/2 auf 3 1/2 Milliarden erhöht, ebenso der Höchstbetrag, den einem Mitglied gewährt werden darf von 50 000 Mk. auf 100 000 Mk.

Nach Beledigung des geschäftlichen Teils der Veranstaltung erfreute Sattlermeister Emil Widmaier die Teilnehmer mit seinem humorvollen Gedicht über die Gründung der Bank nach eigenem Erlebnis. Privatier Haigler-Liebzell dankte im Namen der Mitglieder den Herren der Verwaltung und des Aufsichtsrats für ihre Leistungen im Interesse der Bank. Sattlermeister Louis Wagner-Einstmühl brachte diesen ebenfalls seine Glückwünsche dar, und hob hervor, daß man auch in der nächsten schweren Zukunft in die Geschäftsleitung Vertrauen setzen dürfe. In einer schwingvollen, vaterländischen Ansprache kennzeichnete Handelschullehrer Müller die Richtlinien, die wir einhalten müssen, wenn das deutsche Volk sich wieder von seinem tiefen Sturz erholen soll. Ernste Arbeit und Erziehung unserer Jugend zur Arbeit und ersten Lebensaufgabe, das seien die Aufgaben, die wir uns zu stellen haben, wenn ein guter Friede im deutschen Vaterland wieder einziehen soll. Der lebhafteste Beifall, der diesen kernigen Worten folgte, bewies, wie sehr der Redner den Zuhörern aus dem Herzen gesprochen hatte.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Deschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Das „Calwer Tagblatt“ kann jederzeit bestellt werden.

Calw.
Auf Kranken-Lebensmittelmarke Nr. 25 kann in den Geschäften
Rond. Hammer, Hagd, Hüpfler, Marquardt, Rein gekauft werden:
Reks und Gerstenmehl
auf 1 Anteil entfallen
3 Paket Reks und 250 Gramm Gerstenmehl.
Calw, 4. März 1919.
Stadtschultheißenamt: Göhner.

Calw.
Grundstücks-Verpachtung.
Die Stadtgemeinde Calw bringt am
Freitag, den 7. März 1919, vormittags 11 Uhr
im Rathaus die hienach bezeichneten Grundstücke im öffentlichen Auf-
streich zur Verpachtung:
Parz. Nr. 349 und 368 2 a 71 qm Gemüsegarten im Entenschnabel,
Parz. Nr. 1098/1 31 a 94 qm Acker auf dem Muckberg,
Parz. Nr. 1098/2. 4. 30 a 80 qm Acker auf dem Muckberg,
Parz. Nr. 344 u. 346/1 20 a 74 qm Gemüsegarten im Schießberg, der
ehemal. Krankenhaussgarten, in 10 Losen.
Pachtliebhaber sind eingeladen.
Den 4. März 1919.
Stadtpfleger: Frey.

Calw.
Fuhr-Akkord.
Das städtische Fuhrwesen einschließlich der Kohlenbeifuhr für
das Gaswerk und Abfuhr des Koks wird am
Freitag, den 7. März 1919, vormittags 11 1/2 Uhr
im Amtszimmer der Stadtpflege im öffentlichen Abstreich vergeben.
Den 4. März 1919.
Stadtpfleger: Frey.

Althengstett.
Grundstücks-Versteigerung.
Jakob Straile hier verkauft am **Freitag, den 7. März**
abends 7 Uhr folgende Grundstücke auf Markung Calw zum letztenmal
auf hiesigem Rathaus:
36 ar 54 qm Wiese bei der Schaffscheuer und
35 „ 76 „ Acker am vorderen Schafweg.
Rathschreiber Braun.

Nischalden, D.-N. Calw.
Jagd-Verpachtung.
Am **Samstag, den 8. März 1919, nachm.**
2 Uhr, kommt im Rathaus hier die Gemeinde-
Jagd, umfassend 940 ha Grundfläche der hiesigen Markung und zwar:
Selbstfläche 220 ha, Waldfläche 620 ha, im öffentlichen Aufstreich auf
6 Jahre zur Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 1. März 1919.
Gemeinderat.

Bergebung von Bauarbeiten.
Zur Erbauung eines kl. Sommerwohnhauses in der Nähe des
Calwer Hofes sind die erforderl.
**Grab-, Maurer-, Dachdecker-, Fläscher-, Gipser-,
Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- und Ver-
schönerungs-Arbeiten**
zu vergeben. Pläne nebst den sonstigen Unterlagen liegen bei Unter-
zeichn. zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügliche Angebote bis längstens
14. März d. J. eingereicht werden wollen.
Calw, 4. März 1919.
Hohnsder, Stadtbaumeister a. D.

Auf 15. März
Mädchen
gesucht,
das schon gedient und zu Hause
schlafen kann.
Näheres in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.
Suche sofort ein fleißiges, ordentl.
Mädchen
für Küche und Haushalt nicht unter
19 Jahren.
Otto Stoh, Hirsau.
Für meine Landwirtschaft suche
ich sofort ein älteres, kräftiges
Mädchen
Bezahlung gut.
Joh. Brander, Steinh. Wtw.
Wimsheim D.-N. Leonberg.

Mädchen
gesucht,
ein jüngeres, fleißiges, das schon
gedient hat, für Haus- und Garten-
Arbeit.
Frau Stadtpfarrer a. D.
Weitbrecht, Liebenzell.
Ordnentliches zuverlässiges
Mädchen
von circa 16—18 Jahren, zu so-
fortigem Eintritt
gesucht.
Frau Paul Schmalzriedt,
Weinhandlung, Leonberg,
Telefon 42.
Ein älteres, in allen häuslichen
Arbeiten erfahrenes
Mädchen sucht Stellung
in Privat- oder Geschäftshaus. Zu
erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

W. Forstamt Stammheim.
Nadelreisig-Verkauf.
Am **Samstag, den 8. März**
1919 Nachm. 4 Uhr im Wald-
horn in Stammheim aus Staats-
wald Mittl. Dickemer Schloßle,
Hint. Mittlerer Wald und Oberer
Wasserbaum 36 Flächenlose unge-
bünd. Nadelreisig geschätzt zu 7070
Wellen.

Prima
Lederschulranzen
bis zu den einfachsten,
für Knaben und Mädchen, bei
mäßigen Preisen zu haben bei
Jr. Otto Gulde, Kronengasse.

**Hübsche 2-3 Zimmer-
Wohnung**
mit Küche (evtl. mit Hausbereinigung)
von ruhigen Mietern in Calw
oder Hirsau gesucht.
Angebote unter R. 700 an die
Geschäftsstelle des Blattes.

Einfach möbliertes
Zimmer
zu mieten gesucht. Gesl. Angebote
unter S. R. an die Geschäftsstelle
des Blattes.



**Ein Wohn- und
Geschäfts-Haus**
mit schöner Werkstatt und Laden in
bester Lage auf d. Lande in größerer
Ortschaft, passend f. Schuster, Schnei-
der und dergl., zu verkaufen.
Tüchtigem Geschäftsmann,
der noch etwas Landwirtschaft be-
treiben könnte, wäre sichere Existenz
geboten. Näheres in der Geschäfts-
stelle des Blattes.

Sämtliche
Haararbeiten
fertigt rasch und billig
**J. Obermatt, Friseurmeister
Calw.**

**1 großes oder 2 kleinere
Schaufenster
und 1 Ladentisch**
werden zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Blattes.
Tüchtiger, im Langholzlagerwerk
bewandelter
Fahrknecht
ledig oder verheiratet findet Stelle bei
E. L. Wagner, Ernstmühl.

Junger Mann
für Landwirtschaft
bei freier Station
sofort gesucht.
Kohler, Talmühle.

Einem ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre.
J. Klingel, Gipsermeister.

Einem ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre.
J. Klingel, Gipsermeister.



Wanderungen für das Jahr 1919.

16. März:	Fuchsloch—Neuhengstett—Althengstett (vorbei am Bachelfelsen)	Führer: Paul Georgii.
18. Mai:	Fahrt Calw—Dillweihenstein; Wander. üb. Kupferhammer—Wärmtal—Steinegg	Otto Georgii.
29. Juni:	Hirsau—Ernstmühlers Platte—Beinberg—Liebenzell	Rektor Beutel.
10. August:	Schweinbachtal—Oberreichenbach—Altburg	R. Eberhard.
14. Sept.:	Rühler Berg—Wibberg	Ap. Hartmann.
12. Oktober:	Schleifhale—Hof Dicker—Stal-Leinach	Paul Dipp.
23. Nov.:	Wolfschlucht—Hirsau	E. Bindner.

Wanderungen vorbehalten.
Jede Wanderung wird im Calwer Tagblatt zuvor bekannt gegeben mit Abmarschzeit, Marschdauer und Ziel. Die Ausflüge finden bei jeder Witterung statt. Der Abmarsch erfolgt pünktlich.

Ausschneiden und aufbewahren.

Seidenstoffe
Ia. Qualität in 4 Mtr. Abschnitten
zu Blusen
billigt bei
Friedrich Dzwald
vorm. Louis Scharpf, Bad Liebenzell.

Einige schöne
**Räfige f. Kanarienz.
und 1 jg. Hahn**
werden verkauft. Näheres in der
Geschäftsstelle des Blattes.

Einem guterhaltenen
Britischenwagen
mit 80 Ztr. Tragkraft, einen großen
Leiterwagen
mit 70 Ztr. Tragkraft, welcher sich
auch als
Langholzwagen eignet,
sowie einen leichteren
Leiterwagen
mit 40—50 Ztr. Tragkraft verkauft
am Freitag mittag 1 Uhr.
**Karl Beck, Schmiedmeister
Liebenzell.**

Landwirte!
Zur Bekämpfung von
Krankheiten der Schweine
spec. Krampf u. Rotlauf,
zur Aufzucht u. Erhaltung
eines gesunden Tierbe-
standes gebraucht einzig
und allein die ächte
Hirsch-Universal-
Komposition.
Niederlage in der
Neuen Apotheke zu Calw

Alle Sorten
**Garten- u. Blumen-
Samen, sow. Steck-
Zwiebeln u. Steck-
Bohnen**
empfiehlt
Röhm-Dalcolmo.
Verkaufe eine
Gaslampe.
Insel 205, 1 Treppe.

Einen Hasenstall
2,10 m hoch und 150 cm breit,
auch geeignet zu einem
Bienenstand
hat samt
3 Zuchthäsinnen
zu verkaufen.
Zwingerstr. 293, 1. St. rechts.

Simmozheim.
Eine mit dem 3. Kalb 37 Wo-
chen trüchtige
Schaff-
Rub
(echte Allgäuer) verkauft.
Melchior Gätle.



Damen-Mädchen-Bekleidung L. Berner

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen
Morgen-Röcke, Morgen-Jacken, Unterröcke

Pforzheim, Ecke Metzger-
in Blumenstr.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw

e. G. m. b. H.

Mitgliederstand am 1. Januar 1918	1208
neu eingetreten	66
	1274
Ausgeschieden sind: durch Tod	31
durch Kündigung	10
	41
Stand am 31. Dezember 1918	1233

Das Geschäftsguthaben vermehrte sich um M 21 890.55, die Haftsumme vermehrte sich um M 25 000.— und betrug am Jahreschluß M 1 249 000.—
Der Umsatz betrug auf einer Seite des Hauptbuchs M 49 816 024.53 einschließlich der Vorträge.
Der im Geschäftsjahr 1918 erzielte Reingewinn von M 37 280.08 wurde wie folgt verteilt:

7% Jubiläums-Dividende aus M 431 499.10 gewinnanteilerberechtigtem Geschäftsguthaben	M 30 204.95
Ueberweisung an das Rücklage-Konto	" 3 800.—
Beamtenunterstützungsrücklage-Konto	" 1 000.—
Vortrag auf neue Rechnung	" 2 275.13
	M 37 280.08

Schlußbilanz zum 31. Dezember 1918.

Aktiva		Passiva	
Rassen-Konto	M 127 177.82	Eigenes Vermögen:	
Wechsel-Konto	" 784 480.—	Geschäftsguth. = R.	M 458 620.10
Wertpapiere zum Handel	" 73 871.25	Rücklage-Konto	" 101 783.—
Wertpapiere zur Kapitalanlage	" 158 052.05	Sonderrücklage-R.	" 26 000.—
Guthaben bei Banken	" 1 450 152.69	Kriegsrücklage-R.	" 9 915.30
Guthaben beim Postcheckamt	" 12 866.64	Beamtenunterstütz.-	
Zentralkasse-Geschäftsanteile	" 12 000.—	Rücklage-Konto	" 3 000.—
Laufende Rechnung	" 1 253 251.60		M 599 318.40
Vorschuß-Konto I	" 95 720.—	Fremde Betriebsmittel:	
Vorschuß-Konto II	" 129 580.—	Spareinlagen-R.	M 619 452.57
Zieler-Konto	" 14 923.—	Anlehen-Konto	" 1 142 164.65
Bankgebäude-Konto	" 21 000.—	Laufende Rechn.	" 1 740 573.75
Geschäftseinrichtungs-Konto	" 1.—		M 3 502 190.97
Guthabende Zinsen	" 2 353.35	Im voraus eingemommene Zinsen	" 1 439.95
	M 4 135 429.40	Gewinnantell-Konto	" 30 204.95
		Gewinnvortrag	" 2 275.13
			M 4 135 429.40

Der Vorstand:

Georg Wagner, Friedrich Kober, Eugen Ritter.

Der Aufsichtsrat:

H. Fechter, W. Dingler, H. Marquardt, Franz Schoenlen sen., Wilh. Schwämmle, R. Zahn.

Um milde Gaben für Konfirmanden

bitten im Blick auf das bei den teuren Preisen
heuer besonders große Bedürfnis
Frau Delan Zeller, Frau Stadtpfarrer Schmid.

Freitag, den 7. ds., von vormittags 1/2 8 Uhr
ab steht in meiner Stallung

in Calw

im Gasthaus z. „Löwen“ ein sehr großer Transport



starker
**Zugochsen
und Zugtiere**

**Rälbertühe, trüchtige Kühe
und hochtrüchtige Ralbinnen**

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladet

Rubin Beit Löwengart.

Verkaufe wegen Futtermangel am Freitag, den 7. März, mit-
tags 2 Uhr



2 Zucht-Farren,

Gelbschek, 2-2 1/2-jährig, mit Zulassungsschein 1. und 2. Klasse.
Th. Hauger, Simmozheim, Station Althengstett.

50% Rabatt

gebe ich auf nachstehende

Feldpost-

Schreibwaren

- " Postkarten,
- " Kartenbriefe,
- " Kurzbriefe,
- " Adressen,
- " Anhängadressen,
- " Couverts,
- " Mäppchen,
- " Musterbeutel.

Günstige Gelegenheit
für Privat

und Wiederverkäufer.

Fr. Häufker, Buch- u.
Papierhandlg. a. d. Brücke.

Empfinden Sie

Haarausfall

so benützen Sie echtes, antiseptisches

Birkenhaarwasser.

Vorrätig bei

Friseur Obermatt,
Bahnhofstraße.

Für arme Konfirmanden auf dem Lande bitten wir um gütige Gaben.

Zugleich bitten wir die Herren Geistlichen,
uns die Namen der Bedürftigen bis spätestens 20. März zu nennen.

Fräulein Mina Zilling, Vorkadt.

Fräulein Johanna Zahn, Bischofstraße.

Hirsau, den 3. März 1919.

Todes-Anzeige

Heute Abend 1/9 Uhr entschlief
meine liebe Schwester, unsere gute
Tante und Großtante



Emilie Majer,

im 84 Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

die trauernde Schwester: Julie Majer.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 2 Uhr.

Wiltberg, den 4. März 1919.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten mit, daß meine unver-
geßliche liebe Gattin, unsere liebe
Mutter, Schwester und Schwägerin



Frau Paula Rothfuß,
geb. Ott,

heute mittag 12 1/2 Uhr nach langem
schwerem Leiden im Alter von 32 Jahren sanft ent-
schlafen ist.

In tiefer Trauer:

der Gatte: Wilhelm Rothfuß, zur „Traube“,
mit Mutter und Geschwistern;

die Eltern: M. Ott und Frau, zum „Hirsch“.

Beerdigung Donnerstag, 6. März, nachmittags 1/2 2 Uhr.

Calw.

Haus-Verkauf.



Die Erben des † Gottfried Beiser, gewesenen Siedmacher-
Meisters, hier, beabsichtigen ihr Haus, Salzgasse Nr. 85, zu ver-
kaufen. In dem Haus befindet sich

ein Laden.

auch ist hinter dem Haus viel Platz.

Liebhaber wollen sich wenden an

Witwe Beiser, Lederstraße 117.

Seigental.

Fischwasser-Verkauf.



Verkaufe am Dienstag, den 11. März, mittags 1 Uhr, in
der Talmühle mein

Fischwasser in der Nagold, 1053 Meter lang,

5 Minuten von der Station Talmühle entfernt.

Sakob Rathfelder.